

Zeitschrift: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen
Band: 1 (1836)
Heft: 10

Rubrik: Erfindungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit Lumpen umwickelt, die mit einer Lehmmasse dick beklebt werden, hierauf glühend gemacht, zusammengeschweißt und nun zu Barren gestreckt, welche $1\frac{1}{2}$ Zoll breit und $\frac{1}{3}$ Zoll dick sind. Diese werden nun 3 oder 4 mal zusammengebogen, dann abermals geschweißt und zu der Dicke eines halben Zolles gestreckt, wobei man, während des Glühens, häufig Borax auf das Metall streut, während es im Feuer liegt. Hierauf werden immer zwei dieser Stangen zu einer zusammengeschweißt, und wenn sie etwa 10 bis 14 Zoll lang sind, zu einer Luppe oder Krampe (?) (staple) zusammengebogen. In die Mitte wird ein Stück feinkörnige Feile (file) von derselben Breite und fast eben so dick eingesetzt, sodann alles zusammengeschweißt, und die Klinge ist fertig. Das Verfahren des Härten ist folgendes: Man nimmt einen irdenen, 12 Zoll breiten und 6 Zoll tiefen Topf, welcher an zwei Seiten, ungefähr $\frac{1}{4}$ Zoll tief, eingeseilt wird, füllt ihn dann bis an die Kerben mit Wasser, und gießt Del darauf. Die Klinge wird, wenn sie beinahe bis zum Rothglühen erhitzt ist, aus dem Feuer genommen, und die Scheide in die Kerben gelegt, so daß sie das auf dem Wasser schwimmende Del berührt, und etwa $\frac{1}{4}$ Zoll tief darin liegt. Nun zieht man sie langsam vor- und rückwärts, bis sie nicht mehr zischt, und der übrige, aus dem Del heraussehende Theil der Klinge schwarz geworden ist, und gießt zuletzt einen Krug Wasser (ohne Del) über die Klinge, und zwar von dem Griffe bis zur Spitze. Um die Unebenheiten wegzubringen, welche durch das Härten entstanden seyn könnten, wird die Klinge, wenn sie beinahe kalt ist, noch 3 bis 4 Mal über das Feuer gezogen und sodann auf den Amboss gebracht, wo sie regelmäßig, aber gelind, mit dem Hammer bearbeitet wird. Mit Klingen, welche auf diese Art angefertigt worden, waren, in Gegenwart des Obrist-Lieutenant Bagnald, vor dem Schleifen Versuche gemacht worden, und zwar so, daß man auf Steine, Ladestöcke, Flintenläufe, ja selbst auf Hemmschuhe damit hieb, ohne daß man an den Klingen die geringste Spur davon bemerkt hätte.

E r f i n d u n g e n.

In Schottland hat ein gewisser Herr Hunter eine Steinabglättungs-Maschine erfunden, deren vortreffliche Eigenschaften überall gerühmt werden. Herr Cubitt, ein ausgezeichneter Ingenieur, welcher vor kurzer Zeit in Schottland gewesen war, und sehr viel von dieser Maschine gehört hatte, schickte drei Steinplatten, zwei von sehr hartem Schiefer und eine Platte von hartem Stein aus Yorkshire, dahin, um sie abschleifen zu lassen. Jede dieser Platten war 3 Fuß lang und 14 Zoll breit. Sie wurden auf die Maschine gebracht; der Schrofshobel ging 3 Minuten, und der Schlichthobel 4 Minuten lang darüber hinweg, worauf sie vollkommen eben und gerade gehobelt waren. Namentlich ist die Maschine dazu brauchbar, um Steine zu Trottoirs und zu Stufen glatt zu machen, und die Kosten sind so gering, daß der Quadratfuß noch nicht 2 Kreuzer austragen würde. In London war bis dahin für den Quadratfuß eines 7 Fuß langen und 4 Fuß breiten Steines 21 Kreuzer berechnet worden. Es steht zu erwarten,

daß man, bei dem großen Verbrauch von Steinen zu Stufen, Fenstern, Fußböden u. nicht säumen wird, sich auch in der Schweiz recht bald mit dieser, von allen Seiten belobten Maschine (Hunter's stone planing machine) bekannt machen wird, obgleich der Unterschied im Arbeitslohne bei Weitem geringer ist, als in England.

— Ein Herr Gaudillot, rue Bellefonds 32 in Paris, verfertigt Bettstellen von hohlem Eisen, die in jeder Hinsicht den Vorzug vor den bisher üblichen von solidem Eisen verdienen. Auch andere Meubles stellt er auf dieselbe Art her. Vermittelt eines vortrefflichen Lack's giebt er diesen Meublen einen Grad von Eleganz, der sie der schönsten Puzzimmer würdig macht; besonders eignet sich zu denselben der chinesische Lack, wodurch die schönsten Hölzer so geschickt nachgeahmt werden, daß selbst das geübteste Auge getäuscht wird. Bei aller anscheinenden Zerbrechlichkeit, hält doch solches Hausgeräthe alle Proben aus, ohne zu brechen oder zu biegen, und erhält dadurch einen bedeutenden Vorzug vor den hölzernen.

Ein gewisser Mechaniker Feld aus Osterrath bei Erefeld hat eine neue Feuerungs-Anlage, besonders für Kesself Feuerungen anwendbar, erfunden. Sie zeichnet sich vorzüglich aus 1) hinsichtlich der Ersparung von Brennmaterial, die ein Drittheil gegen den früheren Bedarf ausmacht; 2) hinsichtlich einer so vollkommenen Verbrennung des Holzes in dem Feuerraume, bei einem sich selbst regulirenden sehr mäßigen Luftzuge, daß fast gar kein Rauch gebildet wird; 3) hinsichtlich einer ungleich geringeren Abnutzung der Siedegefäße sowohl, als auch des Mauerwerks. Eine genaue Untersuchung zeigt, daß diese Feuerungs-Anlagen schon aus theoretischen Gründen allgemein eine bedeutende Ersparniß, auch im Vergleich zu den besten nach dem alten Prinzip erbauten Feuerungs-Anlagen, nothwendig bedinge; denn alle bisherigen Bemühungen, bei den Kesself Feuerungen die größte Benützung des Brennmaterials zu erzielen, mußten gerade an dem Umstande scheitern, daß man dabei von einem verkehrten Prinzip ausging, indem man zwei Effekte, die möglichste Benützung der Wärme in dem Feuerraume und den zur vollkommenen Verbrennung erforderlichen lebhaften Zug, auf eine widerstrebende Weise zu vereinigen suchte, und dadurch auf der einen Seite einen großen Theil des Vortheils verlor, welchen man auf der andern Seite gewann; dagegen werden bei den Feld'schen Feuerungen beide Effekte, vollkommenste Verbrennung und vollkommenste Benützung der dadurch erzeugten Wärme, sich gegenseitig unterstützend, auf die sicherste und vollkommenste Weise erzielt. Der Bau der Schornsteine wird bei den Feld'schen Feuerungen aus eben diesem Grunde größtentheils überflüssig. Herr Mechaniker Feld hat von der königl. preuß. Verwaltung für Gewerbe, Fabrikation und Bauwesen, als Anerkennung für seine Erfindung, eine Prämie von 600 Thlr. erhalten.